

Rahmenplan Campus Bochum Phase II

Zweistufiges, öffentliches EU-weites Vergabeverfahren in Form eines öffentlichen Teilnahmewettbewerbs mit anschließendem Verhandlungsverfahren zur Auswahl eines Planungsteams.

Impressum

Auftraggeberin:

Amt für Stadtplanung und Wohnen
Hans-Böckler-Str. 19
44777 Bochum

Ansprechpartner:

Eckart Kröck
Dr. Ilka Mecklenbrauck
Kai Müller

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in der Regel auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Inhalt

Präambel	5	• Uni-Center und Universitätsrahmenstadt	15
		• Erschließung	16
Einleitung	5	• Studentisches Wohnen	16
		• Entwicklungsbereich Ost	16
1. Prozess	7		
1.1. Wissensbasierte Stadtentwicklung in Bochum	7	3 Planungsleistungen	18
1.2. Campus Bochum	7	3.1 Zielsetzung der Phase II	18
1.3. Projektstruktur	8	3.2 Verfahrensstruktur	18
• Phase I	8	• Teilnahmewettbewerb (1. Stufe)	18
• Phase II	10	• Verhandlungsverfahren (2. Stufe)	19
1.4. Gremien und beteiligte Akteure	10	3.3 Inhaltliche Leistungsbausteine	20
• Beteiligte Institutionen	10	• Inhalte und Maßnahmen -	
• Auftraggeberin und Verfahrensbetreuung	10	Gesamtkonzept	23
• Lenkungskreis und Arbeitskreis Campus Bochum	10	• Inhalte und Maßnahmen -	
• Externe Projektberatung	10	Teilräume und Vertiefungen	24
		• geforderte Planungsleistungen	26
2. Planungsraum	11	3.4 Honorar	26
2.1. Historie	11	3.5 Termine / Zeitplanung	26
2.2. Institutionen und Teilräume	13		
• Gesundheitsquartier am Campus Bochum/Erch-Kästner-Areal	13	Anlagenverzeichnis	26
• Hochschule für Gesundheit (hsg) und Gesundheitscampus NRW	13		
• Gesundheitscampus Bochum	13		
• Ruhr-Universität Bochum (RUB)	13		
• Hochschule Bochum	14		
• Lennerhofsiedlung	15		
• Technologie-Quartier Bochum (TQ)	15		

Präambel

Mit dieser Ausschreibung schreibt die Stadt Bochum, Amt für Stadtplanung und Wohnen, die Leistungen zur Erarbeitung eines Städtebaulichen Rahmenplans mit ausgewählten städtebaulichen Vertiefungen für den Campus Bochum als zweistufiges, öffentliches EU-weites Vergabeverfahren aus. Die Leistungen bauen auf einer vorhandenen Planungsidee auf. Für den exzellenten Wissensstandort im Bochumer Süden soll im Austausch mit ansässigen Institutionen und weiteren Akteuren ein Konzept entwickelt werden, das die räumliche Entwicklung des Campus Bochum aufzeigt und langfristig steuert.

Einleitung

Die Stadt Bochum will gemeinsam mit allen beteiligten Institutionen den Weg zu einem zukunfts- und leistungsfähigen Campus Bochum, der exzellente Bedingungen für Forscher, Beschäftigte und Studierende bietet, weiter entwickeln. Der Campus Bochum soll im Bochumer Süden einen urbanen und lebendigen Stadtraum bilden.

2016 mit ersten Bestandsaufnahmen, Bedarfsermittlungen und Akteursgesprächen begonnen, lagen im Sommer 2019 erste räumliche Visionen für die zukünftige Entwicklung des Campus Bochum vor (Phase I). In einer Mehrfachbeauftragung von vier Planungsteams wurden in einem dialogorientierten Prozess inhaltliche Handlungsfelder, Entwicklungs-

schwerpunkte und Leitbilder entwickelt. Die Begutachtung durch ein Begleitgremium empfahl die Ideen, die im Rahmen der Mehrfachbeauftragung durch das Schweizer Büro Hosoya Schaefer Architects/Zürich entworfen wurden, als Grundlage für eine vertiefende planerische Betrachtung.

Diese planerische Vertiefung der vorliegenden räumlichen und strategischen Vision wird mit dieser Leistungsbeschreibung als Planungsphase II ausgeschrieben. Als Leitkonzept für die verbindliche Planung soll dieser Rahmenplan räumliche und städtebauliche Maßnahmen beschreiben und damit die Leitlinien für den weiterhin zu erwartenden Wachstumsprozess am Campus Bochum setzen.

Diese Leistungsbeschreibung gliedert sich in 4 Kapitel. Im ersten Kapitel werden das Gesamtvorhaben „Rahmenplan Campus Bochum“, die bisherigen Planungsschritte erläutert und die in den Prozess involvierten Akteure vorgestellt. Kapitel 2 stellt den Planungsraum vor, Kapitel 3 legt die Leistungen der Planungsphase II fest erläutert die Zielsetzung und die Verfahrensstruktur.

1. Prozess

1.1. WISSENSBASIERTE STADTENTWICKLUNG IN BOCHUM

Im globalen Wettbewerb der Städte und Regionen ist „Wissen“ die entscheidende Ressource moderner Gesellschaften. Städte, Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind weltweit auf der Suche nach hochqualifizierten Talenten, Studierenden, Wissenschaftlern, jungen Familien und Fachkräften. In diesem Wettbewerb gilt es für wissenschaftliche Institutionen sowie für Städte und Regionen, eine eigene Position und ein individuelles Profil zu entwickeln.

Wie viele andere Regionen in Europa befindet sich auch die Region Ruhr in einem Transformationsprozess von der Industrie- zur urbanen Wissensgesellschaft. Hochschulen, Universitäten und Forschungseinrichtungen sind, im zunehmenden Wettbewerb um Innovationen und Investitionen, zentrale Standortfaktoren.

Bochum ist eine lebendige Stadt mit einer exzellenten Universitäts- und Hochschullandschaft. Mit ca. 56.000 Studierenden und 21 wissenschaftlichen Einrichtungen – darunter 9 Hochschulen – ist Bochum ein wichtiger Forschungs- und Bildungsstandort

nicht nur im Ruhrgebiet. Jüngst hat sich Bochum mit der neuen Stadtmarke „Wissen.Wandel.Wir-Gefühl“ klar als Wissenschaftsstadt positioniert und verfolgt die Stärkung der wissensbasierten Stadtentwicklung konsequent.

In diversen Konzepten und Verfahren (z.B. dem Masterplan Universität – Stadt) ist es gelungen, relevante Akteure und Vertreterinnen und Vertreter von Institutionen in die Prozesse mit einzubinden und für das gemeinsame Denken und Handeln im Sinne einer wissensbasierten Stadtentwicklung zu motivieren.

Die von der RUB verfolgte stadträumliche 3-polige Entwicklungsperspektive verfolgt eine Stärkung der Pole Campus, Innenstadt und Mark 51°7 mit Wissens- und Forschungseinrichtungen. Diese Strategie stützt die bereits im Masterplan Universität – Stadt verfolgten Zielsetzungen der wissensbasierten Stadtentwicklung. Die Pole sind nicht isoliert voneinander zu betrachten. Die Entwicklungen dieser Standorte beeinflussen sich wie ein funktionierendes Getriebe gegenseitig. Treibende Kraft dieses Getriebes sind die unterschiedlichen Entscheidungen im Rahmen der Hochschulentwicklung in Bochum. Die Verbindungen zur

Wirtschaft sowie zur Stadtgesellschaft sind entscheidende Aspekte für die Zukunftsfähigkeit Bochums und die Positionierung der Stadt sowohl in der Region Ruhr als auch national und international.

1.2. CAMPUS BOCHUM

Ein Wissensquartier, wie es mit dem Campus Bochum entwickelt werden soll, stärkt das Profil der Stadt Bochum als Standort wissenschaftlicher Exzellenz und kreativer Ideen. Gleichzeitig steigert ein solches Quartier die Qualität des Lebens- und Arbeitsumfelds für qualifizierte Menschen in der Stadt.

Ziel der Profilierung dieses besonderen Wissensquartiers soll nicht nur ein optimales Umfeld für wissenschaftliche Exzellenz und Spitzenforschung sein, sondern die Entwicklung eines attraktiven und urbanen Arbeits- und Lebensraums für Wissenschaftler*innen, Studierende, Mitarbeiter*innen, Anwohner*innen und Besucher*innen. Durch eine offene Ausrichtung des Campus Bochum über die Grenzen der Institutionen hinaus soll der Campus eine möglichst breite Bevölkerung für Wissenschaft und Forschung begeistern und ein offenes Klima für Innovationen in Stadt und Region erzeugen.

Um den Handlungserfordernissen zu begegnen, soll mit einem „Rahmenplan Campus Bochum“ ein planerisches Gesamt- und Handlungskonzept entwickelt werden. Hierzu hat die Politik der Stadtverwaltung Bochum im Jahr 2015 einen Auftrag erteilt. Als Leitkonzept für die verbindliche Planung soll dieser Rahmenplan räumliche und städtebauliche Maßnahmen beschreiben und damit die Leitlinien für den weiterhin zu erwartenden Wachstumsprozess am Campus Bochum setzen.

In der Planungsstufe I wurden planerische Ideen und Visionen entwickelt. Die Ergebnisse einer Mehrfachbeauftragung wurden durch ein Empfehlungsgremium beurteilt und ein Konzept zur Vertiefung ausgewählt. Sowohl die politischen Gremien der Stadt Bochum als auch die Gremien der beteiligten Institutionen haben den involvierten Akteuren den Auftrag erteilt, diese Konzeptideen im Rahmen einer Planungsphase II als Grundlage für verbindliche Planungsschritte zu prüfen und zu vertiefen.

1.3. PROJEKTSTRUKTUR

Aufgrund der komplexen Anforderungen der involvierten Akteure und Institutionen, der vielfältigen räumlichen und fachplanerischen Herausforderungen sowie der daraus resultierenden anspruchsvollen Planungsaufgabe wurde der Bedarf nach einem mehrstufigen Planungsvorgehen deutlich.

PHASE I

Im Rahmen einer Mehrfachbeauftragung wurden im Oktober 2018 vier Planungsteams mit der Erstellung von Machbarkeitsstudien beauftragt, um erste Ideen für den Campus Bochum zu entwickeln. Durch einen intensiven Austausch mit den Teams während der Planungsphase erfolgten eine schrittweise Annäherung an die räumlichen und inhaltlichen Herausforderungen und eine Rückkoppelung von planerischen Ideen mit allen beteiligten Akteuren in mehreren Kolloquien.

Diese erste Planungsstufe hatte somit die Auseinandersetzung mit dem Raum und seinen Herausforderungen zur Aufgabe und diente der planerischen Ideenfindung zur inhaltlichen und räumlichen Weiterentwicklung des Gesamttraums.

Von Februar bis Mai 2019 arbeiteten die Planungsteams

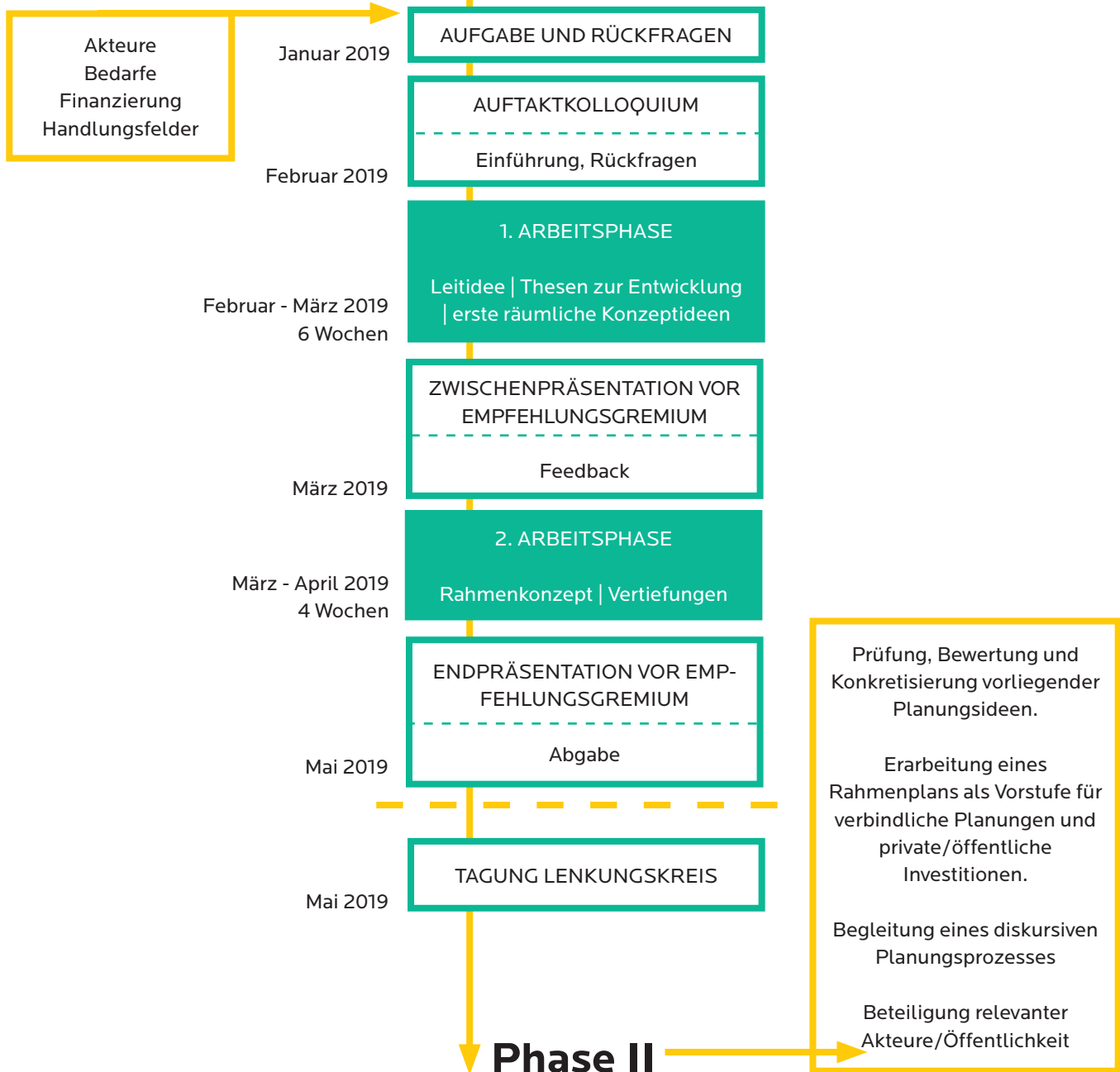
- KCAP Architects&Planners, Zürich/Rotterdam mit IADP Jaques van Dinteren
- RHA Reicher Haase Associierte, Dortmund/Aachen mit Greenbox Landschaftsarchitekten, Köln, und move mobility, Deventer, NL
- HOSOYA SCHAEFER ARCHITECTS, Zürich
- Machleidt GmbH, Berlin mit SINAI Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin, und SHP Ingenieure, Hannover

und stellten ihre Planungsstände in 3 Kolloquien dem Empfehlungsgremium vor.

Das Empfehlungsgremium empfahl den Beitrag des Büros Hosoya Schaefer Architects als Grundlage für die konkretisierenden Planungen im Rahmen einer Phase II (s. S. 21/22). Sowohl die politischen Gremien der Stadt Bochum als auch der beteiligten Institutionen haben den involvierten Akteuren den Auftrag erteilt, diese Konzeptideen als Grundlage für verbindliche Planungsschritte zu prüfen und zu vertiefen.

Phase 0 (2Jahre)

Phase I



Phase II

Die Planungsleistungen der Phase II sind Gegenstand dieser Ausschreibung. Ziel ist es, die vorliegenden Planungsideen zu vertiefen und mit einem Rahmenplan die räumliche und strategische Grundlage für weitere, verbindliche Planungsschritte und öffentliche und private Investitionen zu legen.

Die konkreten Leistungsanforderungen an die Phase II werden in Kapitel 3 benannt.

1.4. GREMIEN UND BETEILIGTE AKTEURE

Eine wichtige Prämisse für die Entwicklung des Campus Bochum ist die Sicherstellung der exzellenten Forschung und Lehre und die Optimierung notwendiger Rahmenbedingungen. Um die Bedarfe der Akteure und Institutionen frühzeitig zu berücksichtigen und ihre Interessen abzuwägen, sind diese von Beginn an in den Prozess eingebunden.

Beteiligte Institutionen

Folgende Institutionen/Akteure sind am Prozess beteiligt:

- AKAFÖ – Akademisches Förder-

ungswerk

- BLB Bau- und Liegenschaftsbetrieb Nordrhein-Westfalen, Niederlassung Dortmund
- Hochschule Bochum
- Hochschule für Gesundheit
- Ruhr-Universität Bochum
- Stadt Bochum, Amt für Stadtplanung und Wohnen
- Stadt Bochum, Bauordnungsamt
- VBW Bauen und Wohnen GmbH
- WEG – Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft Bochum

Auftraggeberin und Verfahrensbetreuung

Auftraggeberin des Verfahrens ist die Stadt Bochum. Die Verfahrensbetreuung obliegt ebenfalls der Stadt Bochum, Amt für Stadtplanung und Wohnen.

Lenkungskreis und Arbeitskreis Campus Bochum

Die Prozessbeteiligten kommen regelmäßig im Lenkungskreis (Leitungsebene) und im Arbeitskreis (Arbeitsebene) zusammen.

Der Lenkungskreis Campus Bochum ist Entscheidungsorgan für alle inhaltlichen und organisatorischen Verfah-

rensbelange des Planungsprozesses. Er setzt sich aus Vertretern von Verwaltungsspitzen, Dezernaten und Präsidien und Geschäftsführungen zusammen.

Der Lenkungskreis bewertet die Angebote im ausgeschriebenen Verfahren und entscheidet damit über die Vergabe. Die im LK vertretenen Institutionen, die das Verfahren der Planungsphase II zu gleichen Anteilen finanzieren (Stadt Bochum sowie die Landesinstitutionen Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Ruhr-Universität Bochum, Hochschule Bochum und Hochschule für Gesundheit) besitzen jeweils eine Stimme.

Der Arbeitskreis Campus Bochum ist vorbereitendes Organ für die Entscheidungen im Lenkungskreis. Im Prozess erfolgt der Austausch mit dem Auftragnehmer über den Arbeitskreis; ihm sollen die Arbeitsstände monatlich zur Verfügung gestellt werden.

Externe Projektberatung

Während des gesamten Verfahrens steht der Architekt und Stadtplaner Prof. em. Franz Pesch dem Projekt als unabhängiger, externer Berater zur Verfügung. Er berät die Auftraggeberin sowie die beteiligten Akteure in der Prozessgestaltung und in übergeordneten inhaltlichen und prozessualen Fragestellungen. Prof. em. Pesch wird die Moderation ausgewählter Sitzungen im Planungsverfahren übernehmen.

2. Der Planungsraum

Der Campus Bochum erstreckt sich vom Erich-Kästner-Areal im Westen bis zum Technologie-Quartier Bochum im Osten entlang der Universitätsstraße. Er liegt ca. 5 km südlich der Innenstadt Bochums. Auf der Universitätsstraße verläuft die U 35, die sogenannte „Campuslinie“.

Zugunsten einer offenen Betrachtung des Planungsraums wird keine verbindliche Begrenzung vorgegeben. Das vorliegende Konzept des Büros Hosoya Schaefer Architects, das aus der Phase I als empfohlene Planung zur Konkretisierung hervorgegangen ist, definiert das Projektgebiet für die hier ausgeschriebene Phase II. Jedoch sind Wechselwirkungen zu den umliegenden Stadträumen je nach Planung und Vertiefungsbereichen und -inhalten zu berücksichtigen.

2.1. HISTORIE

Die Ruhr-Universität Bochum (RUB) war nach dem Zweiten Weltkrieg die erste neu gegründete Universität Deutschlands. Der Gründungsbeschluss fiel 1961, bereits vier Jahre später wurde der Lehrbetrieb aufgenommen. Im Jahr 2015 feierte die RUB ihr 50-jähriges Bestehen. Die Gründung der RUB signalisierte einen Neuanfang im Hochschulbau auf mehreren Ebenen. Zum einen war sie die erste neu gegründete Universität in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg und markierte „den Startschuss eines in der Universitätsgeschichte nie gekannten Gründungsbooms“, zudem war sie die bis dahin einzige Universität im Ruhrgebiet. Und auch ihre räumliche Struktur und architektonische Gestalt setzte sich von den bisherigen Universitäten ab: Als moderne Campus-Universität steht sie für die Gleichheit und die interdisziplinäre Verflechtung der Wissenschaften.

Der Bau bzw. Umbau der umgebenden Gebiete ‚Hustadt‘, ‚Steinkuhl‘ und ‚Laerheide‘ zu Wohn- und Versorgungszentren wurde von Wohnungsbaugesellschaften unter finanzieller Förderung durch die Stadt Bochum vorgenommen. Die neue Wohnstadt

wurde u.a. mit dem Bedarf von Studierenden und Bediensteten begründet. Geplant wurde mit ca. 25.000 Einwohnern insgesamt. Konkret sollten 4.000 Wohnheimplätze für Studierende angeboten werden.

Sukzessive entwickelten sich um die Ruhr-Universität weitere Lehr- und Forschungseinheiten, zunächst mit der Hochschule Bochum im Osten, es folgten anwendungsbezogene Bausteine wie das Technologiequartier und der Gesundheitscampus. Letzterer steht heute, gemeinsam mit der Hochschule für Gesundheit und weiteren Landeseinrichtung, für die erfolgreiche Entwicklung eines Gesundheitssclusters in Bochum und der Region.



Erich-Kästner-Areal

hsg | Gesundheitscampus NRW

Gesundheitscampus Bochum

Uni-Center

Universitätsrahmenstadt/Hustadt

Ruhr-Universität Bochum

Lennerhofsiedlung

Hochschule Bochum

Lennerhof

Technologie-Quartier Bochum

2.2. INSTITUTIONEN UND TEILRÄUME

Die Nennung der Teilräume erfolgt in geographischer Lage auf dem Campus Bochum, von West nach Ost.

Gesundheitsquartier am Campus Bochum/Erich-Kästner-Areal

Das Areal der ehemaligen Erich-Kästner-Gesamtschule soll zu einem urbanen Stadtquartier entwickelt werden, welches sich städtebaulich und funktional zum angrenzenden Gesundheitscampus Bochum orientiert. Unter dem Motto „Gesundes Wohnen und Arbeiten“ soll eine enge Verflechtung von gesundheitsfördernden Wohnangeboten mit gesundheitsorientierten Dienstleistungen erfolgen. Eine städtebauliche Rahmenplanung für das Gesundheitsquartier ist Grundlage für die Erstellung eines Bebauungsplans. Die Zuwegung der angrenzenden Sporthallen soll neu geordnet werden, um den Anforderungen der Schul- und Sportnutzung genauso gerecht zu werden, wie den Anforderungen des neuen Stadtquartiers. Die Sporthallen und -freianlagen werden von der RUB und von Vereinen genutzt.

Im Norden des Areals wurde 2006 der Neubau der Gesamtschule errichtet.

Hochschule für Gesundheit (hsg) und Gesundheitscampus NRW

Die hsg wurde im November 2009 gegründet und bietet ein deutschlandweit einzigartiges Angebot an Studiengängen im Bereich der akademisierten Ausbildung von Pflege- und Gesundheitsberufen an. Im Sommer 2015 wurde der Neubau auf dem Gesundheitscampus NRW bezogen. Ein Erweiterungsbau ist bereits in Planung.

Weiterhin ansässig auf dem Gesundheitscampus NRW ist das Landeszentrum Gesundheit NRW (LZG.NRW), das Landeskrebsregister (LKR NRW), das Landesinstitut für Arbeitsgestaltung (LIA.NRW) und das Zentrum für molekulare Proteindiagnostik (ProDi), ein Forschungsgebäude der RUB.

Gesundheitscampus Bochum

Der Gesundheitscampus Bochum ist Standort für Unternehmen, die sich mit der Herstellung, Erforschung oder Anwendung von Produkten aus den Bereichen Medizin, Medizintechnik und Biochemie und -technologie beschäftigen. Die Fläche des GesundheitsCampus Bochum ist stetig mit Unternehmen weiter belegt worden. Die Vermarktung der Flächen ist weitgehend abgeschlossen.

Zusammen mit dem Gesundheitscampus NRW und der Nachbarschaft zur medizinischen Fakultät der RUB und dem BioMedizinZentrum hat sich im Bochumer Süden ein Cluster der

Gesundheitswirtschaft gebildet, das die Stadt gemeinsam mit der Wirtschaftsentwicklung Bochum (WEG), Unternehmen und Forschungseinrichtungen für ihr wirtschaftliches Profil weiter ausbauen möchte.

Ruhr-Universität Bochum (RUB)

Die RUB, die ihren Lehrbetrieb 1965 aufnahm, ist mit rund 43.000 Studierenden und 6.000 Beschäftigten in 20 Fakultäten eine der größten Universitäten Deutschlands. Die Volluniversität erstreckt sich im Süd-Osten Bochums über ein Kerngebiet, den ursprünglichen Campus, über eine Breite von ca. 1 km in West-Ost-Richtung und eine Länge von ca. 400 m. Die Gebäude auf dem Campus sind in vier Gebäudereihen mit Hochbauten gegliedert, die in der Regel mit Flachbauten untereinander verbunden sind. Den Kern bildet die Zentralachse, eine von Norden nach Süden verlaufende Mittelachse. Den Unterbau der Zentralachse bildet das Verkehrsbauwerk, das einen Großteil der Pkw-Stellplätze beherbergt. Darauf stehen zentrale Gebäude wie das Hörsaalzentrum Ost, das Audimax, die Bibliothek und die Verwaltung. Durch das stetige Wachstum ist die RUB im Sinne des oben erläuterten dreipoligen Standortkonzepts auch in der Innenstadt und dem ehemaligen OPEL-Areal, heute Mark 51°7, mit rund 35 Außenliegenschaften vertreten.

Die RUB durchläuft seit 2003 eine grundlegende Campussanierung, die insbesondere in bauzeittypische Schadstoffbelastungen begründet ist. Die Sanierung der drei Hochbauten der I-Reihe (Ingenieurwissenschaften) wurde durch den Neubau eines vierten Fakultätsgebäudes (ID) initiiert und im Herbst 2018 abgeschlossen. Im nächsten Schritt erfolgt in mehreren Etappen die Sanierung der drei Hochbauten der G-Reihe (Geisteswissenschaften), nachdem ebenfalls zum Herbst 2018 der Rotationsneubau GD fertiggestellt wurde. Gleichzeitig beginnt im Jahr 2020 die Sanierung der N-Reihe (Naturwissenschaften) mit dem Gebäude NA.

Hinzu kommt eine aktuell notwendige Sanierung des Verkehrsbauwerks, die eine Reihe von ausgleichenden Infrastrukturmaßnahmen (Straßenbau, neues Parkhaus im Osten der RUB) erforderlich macht. Hieraus ergibt sich die Möglichkeit, die Verkehrserschließung zu überdenken.

Nach aktuellen Rahmenterminplanungen wird die Campussanierung im Jahr 2032 abgeschlossen sein.

Neben den in der Sanierung begründeten Bauaktivitäten wurde der bauliche Bestand der RUB in den letzten Jahren auch durch den doppelten Abiturjahrgang in NRW und die zahlreichen Erfolge bei der Einwerbung von Forschungsgebäuden ergänzt. So entstanden in der N-Reihe der

Forschungsbau ZEMOS und in der I-Reihe der Forschungsbau ZGH (Zentrum für Grenzflächendominierte Höchstleistungswerkstoffe), für die Bewältigung der zusätzlichen Studierendenzahlen entstanden das Q West als Ergänzungsmensa und das SSC (Studierendenservicecenter) für den Studierendenservice. Insbesondere die Entwicklung des SSC orientierte sich an einem Ideenwettbewerb für die Zentralsachse (= Molestina-Konzept) aus dem Jahr 2009. Die Ergebnisse dieses Wettbewerbs gelten noch immer als Richtschnur für die weitere Entwicklung in diesem Bereich.

Zwei Forschungsbauten der RUB werden aktuell am Wissenschafts- und Technologiestandort „Mark 51°7“ (ehemals OPEL-Werk I) geplant bzw. realisiert. Eine Anbindung des Standorts mit dem Campus Bochum wird aktuell in einer Verkehrsuntersuchung geprüft.

Hochschule Bochum

Die Hochschule Bochum ist eine internationale Hochschule im mittleren Ruhrgebiet, praxisnah und innovativ in Lehre und Forschung. Sechs Fachbereiche decken die fachlichen Schwerpunkte Architektur, Bauingenieurwesen, Vermessungswesen und Geoinformatik, Elektrotechnik und Informatik, Mechatronik und Maschinenbau sowie Wirtschaft ab.

An der University of Applied Sciences forschen und lehren am Haupt-

standort in Bochum und am Campus Velbert/Heiligenhaus an die 160 Professorinnen und Professoren mit Erfahrung in der Berufs und Arbeitswelt. Mit ihren rund 8.000 Studierenden ist die Hochschule leistungsstark und zugleich überschaubar.

Innovationen in der Lehre heißt für die Hochschule Bochum die Einführung interdisziplinärer Studiengänge wie Architektur Mediamanagement, Geoinformatik Mechatronik oder Nachhaltige Entwicklung. Aber auch die Entwicklung der Studierenden zu verantwortungsbewussten Persönlichkeiten, die Prägung einer weiterführenden „Schlüsselbildung“ und eine moderne, mit digitalen Mitteln unterstützende Lehre, gehören dazu.

Angewandte Forschung betreibt die Hochschule in enger Kooperation mit der regionalen Wirtschaft. Häufig werden Studierende im Rahmen ihrer Bachelor- und Masterarbeiten bei der Lösung konkreter Fragestellungen von Unternehmen eingebunden. Intensive Kontakte werden aber auch durch die Zusammenarbeit in dualen Studiengängen gelebt. Beispielhaft seien hier die Kooperative Ingenieurausbildung (KIA) und die KIS-Studiengänge am Campus in Heiligenhaus genannt.

Das Internationale Geothermiezentrum, einer der führenden Bildungs- und Forschungseinrichtungen für die Erkundung, Gewinnung und Nutzung von Erdwärme in Europa, war lange

Institut der Hochschule Bochum. Seit 2020 gehört das Zentrum zur Fraunhofer Gesellschaft.

Weltweit bekannt ist zudem das SolarCar-Team, das seit 1999 lichtbetriebene Elektrorennwagen baut und als deutsche Vertreter alle zwei Jahre an der Weltmeisterschaft der Solarfahrzeuge, der World Solar Challenge in Australien, teilnimmt. In der Klasse der alltagstauglichen Wagen, der Cruiser Class, wurde das Team 2017 und 2013 Vizeweltmeister.

Die Hochschule Bochum wurde seit ihrer Gründung sukzessive baulich erweitert, jüngst mit einem Gebäude neben der BlueBox für die Fachbereiche Architektur und Bauingenieurwesen. Der Bau dient auch als Ersatzbau für die anstehende Gebäudesanierung der Hochschule Bochum, die gemäß des Hochschulstandortentwicklungsplans (HSEP) im Jahr 2030 abgeschlossen sein soll.

Lennerhofsiedlung

Als Arbeitersiedlung wurde die Lennerhofsiedlung in den Jahren 1949 bis 1954 von der Bochumer Heimstätten GmbH mit unterschiedlichen Haustypen erbaut. Durch die Errichtung der RUB und die Universitäts-Rahmenstadt in den 1960er und 70er Jahren änderte sich das Umfeld der Siedlung grundlegend. Heute ist die Lennerhofsiedlung insbesondere durch ihre Lage zwischen dem Anschluss an den öffentlichen Nahverkehr im Norden

und den Hochschuleinrichtungen ein hochfrequentiertes Durchgangsgebiet für Fußgänger.

Der überwiegende Teil des Gebäudebestandes befindet sich im Besitz der VBW Bauen und Wohnen GmbH. Die Siedlung weist alle typischen Merkmale des Entstehungszeitraums, insbesondere einen hohen Freiflächenanteil auf. Der östliche Bereich des Quartiers wurde bereits umfassend modernisiert und die Dachgeschosse aufgestockt. Die reihenhausähnlichen Mietwohnungsbestände wurden nahezu in Gänze privatisiert.

Optimale Verkehrsanbindungen durch die Universitätsstraße zu den Autobahnen A43 und A44 sowie die unmittelbare Erschließung durch der ÖPNV kennzeichnen die guten Lagefaktoren des Standortes.

Dementsprechend sollen an dem Standort Mietwohnungen im öffentlich geförderten und freifinanzierten Wohnungsbau, Studentenwohnungen, Eigentumswohnungen und Einfamilienhäuser durch die VBW entstehen. Diese ausgewogene Mischung, einhergehend mit einer qualitätsvollen Wohnumfeldgestaltung sorgt für eine zukunftsfähige und stabile städtebauliche und soziale Struktur.

Zudem werden mit Blick auf die Nähe zu den Wissenschaftsstandorten technikaffine Ausstattungsmerkmale und innovative Energiekonzepte durch

potentielle Zielgruppen nachgefragt und sollen umgesetzt werden.

Technologie-Quartier Bochum (TQ)

Mitte der 1990er Jahre wurde östlich der RUB und Hochschule Bochum das Technologie-Quartier Bochum auf einer ca. 12ha großen Fläche entwickelt. Es ist Standort für Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen, etwa IT-Service und IT-Sicherheit, Kommunikation, Datenverarbeitung und Consulting.

Im TQ stehen keine Flächen zur Vermarktung und Ansiedlung für weitere Unternehmen zur Verfügung. Die Nachfrage von Unternehmen, die sich hier niederlassen möchten, besteht aufgrund der Nähe zu Forschung und Entwicklung weiterhin.

Uni-Center und Universitätsrahmenstadt

Zur Deckung des potenziellen Wohnbedarfs von Studierenden, Mitarbeitern und Professoren war es Anliegen und Forderung der Landesregierung, in unmittelbarer Nähe der neuen Ruhr-Universität einen neuen Stadtteil zu schaffen, der nicht nur Wohnen und Infrastruktur bietet, sondern auch die Ruhr-Universität aus ihrer Isolation und in das Stadtgefüge integrieren sollte. 1964 wurde mit den Planungen der Universitätsrahmenstadt begonnen. Die Idee sah vor, das Stadtgebiet durch einen neuen Stadtteil mit einer Fläche von über 400 ha sowie 6.000 Wohneinheiten für ca. 25.000 Be-

wohner inklusive aller erforderlichen Versorgungseinrichtungen in südöstlicher Richtung zu erweitern.

Aufgrund der Topographie, den von Südwesten nach Nordosten verlaufenden Höhenrücken und den dazwischenliegenden Tälern, waren nur um die 50 Prozent des Gesamtareals als Bruttobauland nutzbar. Um das Planungsziel bzw. die angestrebte Anzahl an Wohneinheiten zu erreichen, musste die tatsächlich verfügbare Fläche entsprechend verdichtet mit vornehmlich mehrgeschossigen Gebäuden bebaut werden. Niedrigere Bebauungen boten sich dahingegen an den abfallenden Hängen an.

Das Teilgebiet „Hustadt“, eine Großwohnsiedlung mit der dichtesten Bebauung innerhalb der Universitätsrahmenstadt, wurde mit Mitteln des Stadtumbaus West von 2007 bis 2014 gefördert, um bauliche und strukturelle Mängel zu beheben und die Potenziale der Bewohner zu aktivieren. Dank dieser Investitionen wurden insbesondere der Wohnwert der Siedlung für Familien, Senioren und Studierende deutlich verbessert.

Als zentraler Versorgungsbereich sowohl für die Wohnstadt als auch für die Ruhr-Universität wurde eine 14ha große Fläche vorgesehen – das heutige Uni-Center. Als „Neues Zentrum Querenburg“ sollte es nicht nur Gewerbe- und Einzelhandelsstandort sein, sondern auch Wohnbereiche an-

bieten und Treffpunkt für den neuen Stadtteil sein. 1973 wurde es nach längerer Planungsphase eröffnet.

Heute fallen insbesondere Mängel im öffentlichen Raum und im Geschäftsbesatz sowie hohe Leerstandsquoten und Sanierungsstau der Wohngebäude negativ ins Gewicht. Trotz räumlicher Nähe besteht nur wenig Austausch zwischen Uni-Center und Ruhr-Universität.

Erschließung

Die verkehrliche Erschließung erfolgt sowohl mit dem MIV als auch mit dem ÖPNV vorrangig über die Universitätsstraße sowie über die Schattbachstraße, den Hustadtring, die Max-Imdahl-Straße sowie die Straßen Gesundheitscampus und Auf dem Kalwes. Die Campuslinie U 35 ist mit rund 85.000 Fahrgästen täglich die meistbenutzte Linie der Bochumer Stadtbahn. Die Hauptpendlerbeziehung besteht zwischen dem Hauptbahnhof Bochum und den Haltestellen im Bereich des Campus Bochum: „Gesundheitscampus“, „Ruhr-Universität“ und „Lennershof/Hochschule Bochum“.

Die U35 stößt in den Hauptbetriebszeit an ihre Kapazitätsgrenzen. Unter den aktuellen baulichen Gegebenheiten ist eine Kapazitätssteigerung nicht möglich.

Studentisches Wohnen

Der Wohnungsmarkt in Bochum bietet für Studierende unterschiedliche Angebote. Beliebte Quartiere wie das Ehrenfeld oder die Speckschweiz bieten urbanes Flair und attraktiven Altbaubestand.

Das Akademische Förderungswerk (AKAFÖ) bietet in seinen Wohnanlagen in Bochum, Gelsenkirchen und Bocholt rund 4.200 Wohnplätze an. In Bochum liegen die Zimmer und Apartments überwiegend in der Nähe des Campus Bochum. Weiterhin ist das AKAFÖ Betreiber der gastronomischen Einrichtungen auf dem Campus und von zwei Kindertagesstätten, in denen rund 200 Kinder betreut werden, deren Eltern auf diese Weise unbeschwert studieren oder lehren können.

Auch private Anbieter bieten studentischen Wohnraum an. An der Universitätsstraße in Wiemelhausen entsteht aktuell eine Wohnanlage mit bis zu 700 Apartments. Planungen im Bereich Campus Ost

Entwicklungsbereich Ost

KiTa

Im Karree zwischen Lennershofsiedlung und Hochschule Bochum laufen derzeit Planungen zum Neubau einer KiTa. Die bestehende KiTa Lennershofstraße ist abgängig. Hier wird mittelfristig ein Baufeld für andere Nutzungen frei. Das Baufeld für eine neue KiTa befindet sich im nördlichen

Bereich des Karrees, zwischen Lennerhofstraße (Nord) und neuem Seminargebäude/Bluebox).

Parkhaus Ost

Zwischen dem Gebäude ID der RUB und dem neuen Seminargebäude der Hochschule laufen Planungen für die Errichtung eines neuen Parkhauses Ost, das die notwendigen Stellplätze, die durch die Sanierung des Verkehrsbauwerks wegfallen, vorhält. Die Ausschreibung für die Generalplanung ist für die 1. Jahreshälfte 2020 terminiert.

Lennerhof

Der namensgebende Lennerhof östlich der Hochschule Bochum steht unter Denkmalschutz. Ein Umbau mit Erweiterung zu Studierendenapartments/Boarding House durch den Eigentümer ist in Planung.

chip-Bau

Die chip GmbH wurde 1989 zur regionalen Technologie- und Innovationsförderung gegründet. Sie betreibt das Technologiezentrum Ruhr (TZR), das aktuell noch auf dem Campus der RUB untergebracht ist, ab 2021 je-

doch ein eigenes Gebäude östlich der Hochschule Bochum erhält.

Geothermie/Fraunhofer Institut

Das Internationale Geothermiezentrums, einer der führenden Bildungs- und Forschungseinrichtungen für die Erkundung, Gewinnung und Nutzung von Erdwärme in Europa, war lange Institut der Hochschule Bochum. Seit 2020 gehört das Zentrum zur Fraunhofer Gesellschaft. Die Fraunhofer Gesellschaft plant den Ausbau des Zentrums.



Neubau Kindertagesstätte (in Planung)

bestehende Kindertagesstätte (mittelfristig abgängig)

Seminargebäude (Bau abgeschlossen)

Neubau chip (in Planung)

Parkhaus Ost (in Planung)

Ausbau Internationales Geothermiezentrum (in Planung)

Entwicklungsbereich Campus Ost

3. Planungsleistungen

3.1. ZIELSETZUNG DER PHASE II

- Erarbeitung eines Rahmenplans für den Gesamttraum „Campus Bochum“ auf der Grundlage vorliegender Planungsideen als räumliche und strategische Vorstufe zur Baurechtschaffung und Vorbereitung von öffentlichen und privaten Investitionen.
- Prüfung der Machbarkeit städtebaulicher, verkehrlicher und freiraumplanerischer Konzeptaussagen der vorliegenden Planung der 1. Phase und Abwägung hinsichtlich Kosten, Zeit und Akzeptanz.
- Diskursiver Prozess mit der Ausloberin und den beteiligten Institutionen.
- Beteiligung relevanter Akteure und Statusgruppen/Öffentlichkeit.
- Kommunikation der Planungen vor (hochschul-)politischen Gremien und weiterer Entscheidungsträger

3.2. STRUKTUR DES VERFAHRENS

Als Verfahren wird eine öffentliche EU-weite Ausschreibung einer Verhandlungsvergabe mit vorgeschaltetem Teilnahme-Wettbewerb durchgeführt (2-stufig).

Zur 2. Stufe werden bis zu 3 Büros zugelassen.

Teilnahmewettbewerb (1. Stufe)

In der 1. Stufe sind seitens der Bewerber folgende Auskünfte anzugeben:

Bieterprofil

Als Bieter gelten alle sich am Verfahren beteiligenden Unternehmen.

Falls zutreffend, bitte Angaben über Bietergemeinschaften oder Subunternehmer mit angeben.

Bitte fügen Sie folgende Angaben dem Teilnahmeantrag bei:

- Bearbeiterteam und fachliche Kompetenzen (Nachweis über Kammermitgliedschaften oder vergleichbare Nachweise / Abschlüsse)

- Nachweis aller drei Fachrichtungen (Stadtplanung, Verkehrsplanung, Freiraumplanung); die entweder von einem Bieter, einer Arbeitsgemeinschaft oder Sub-Auftragnehmern abgedeckt werden können

- Umsatz und Bürogröße

- Versicherung, Verpflichtungen

Referenzen

- Angabe von Referenzprojekten der letzten 5 Jahre, die interdisziplinär bearbeitete Projekte aufzeigen (unter Beteiligung o.g. Fachdisziplinen)

- Mindestens 2 Projekte der integrierten Stadtentwicklung, die sowohl planerisch-strategische Konzeptinhalte und -maßstäbe (Maßstabstiefen 1:10.000 und/oder 1:5.000 und/oder 1:2.500) als auch städtebauliche und vertiefende Konzeptinhalte und -maßstäbe aufzeigen (1:1.000 und/oder 1:500).
- Mindestens 1 Projekt mit dem Schwerpunkt der wissensbasierten Stadtentwicklung, Neukonzeption und/oder Umbau und Qualifizierung von Hochschul-/Forschungsstandorten im Bestand
- Für alle Projekte sind Ort, Auftraggeber, Projektvolumen (Vorgaben mit Volumina), Laufzeit, und involvierte Akteure (z.B. beteiligte Institutionen, Externe) sowie die Prozessart (z.B. Städtebaulicher Wettbewerb, Mehrfachbeauftragung, Folgeauftrag) zu benennen

Kurzexposé

- Erläuterung der Motivation und des Aufgabenverständnisses auf max. 2 DIN A4 Seiten / 8.500 Zeichen (inkl. Leerzeichen)

Wenn mehr als drei Teilnahmeanträge vorliegen, wird eine differenzierte Eigenschaftsprüfung anhand der Referenzen und des Exposés durchgeführt. Die Referenzen und das Kurzexposé werden anhand von Kriterien gewichtet (s. Bewertungsmatrix). Daraufhin wird ein Ranking erstellt. Maximal 3 Büros werden für die Teilnahme an der 2. Stufe zugelassen.

Verhandlungsverfahren (2. Stufe)

Wenn die Teilnahmeanträge geprüft wurden und im Falle von mehr als drei grundsätzlich geeigneten Bietern in eine Reihenfolge gebracht wurden, werden die drei Bieter mit dem besten Ergebnis zu einem Angebot aufgefordert. Das Angebot soll sich in folgende Bausteine gliedern (siehe Angebotsgliederung).

Nach Angebotsabgabe und formaler Prüfung durch den Auftraggeber erfolgt die persönliche Vorstellung des Bieters zu seinem Angebot.

Angebotsgliederung

1. Aufgabenverständnis

Es soll deutlich gemacht werden, wie die Planungsaufgabe verstanden wird, insbesondere vor dem Hintergrund aktueller planerischer Entwicklungen und Herausforderungen:

- Welche Rolle wird dem Projekt vor dem Hintergrund aktueller stadtplanerischer/stadtentwicklungsbezogener Themen zugesprochen?

- Welche Bedeutung besitzt das Projekt im Kontext regionaler, nationaler und internationaler Entwicklungen?
- Welche Besonderheiten besitzt ein Prozess der wissensbasierten Stadtentwicklung wie ihn die Stadt Bochum und die involvierten Akteure eingeschlagen haben; welche Herausforderungen können sich ergeben?
- Motivation für die Bearbeitung des Auftrags
- Aufgrund der Komplexität und Größe des Planungsraums wird erwartet, wird Bieter eine eigenständige Ortsbegehung vor Angebotserstellung nahegelegt.

2. Projektstruktur, inhaltliche Bausteine und methodisches Vorgehen

Auf Basis des vorliegenden Rahmenkonzepts der 1. Planungsstufe (Rahmenplanung des Büros HSA, Zürich) soll die Planung für den Campus Bochum vertieft, in Teilen überprüft und analysiert, weiterentwickelt und ggf. ergänzt werden. Es ist darzulegen, in welche methodischen Bausteine/Arbeitsschritte sich das Gesamtprojekt gliedert und welche Teilleistungen je Baustein zu erwarten sind:

- Inhalte: Es gibt Vertiefungsbereiche von besonderem Interesse. Welche

inhaltlichen und/oder räumlichen Vertiefungen/Schwerpunkte werden für die langfristige Entwicklung des Campus Bochum als besonders wichtig erachtet?

- Prozess: Wie bauen die inhaltlichen Arbeitsschritte aufeinander auf? Wie erfolgen die Einbindung der Akteure und die Präsentation von (Teil-)Ergebnissen?
- Methodik: Wie wird methodisch vorgegangen, um die integrierte Planung und den gemeinsam begonnenen Prozess weiterzuführen?
- Ablauf und Meilensteinplanung: grober Zeit-/Projektplan mit der Darstellung von Meilensteinen

3.Preis und Zusammensetzung des Honorars

Den ausgeschriebenen Leistungen steht eine Gesamtsumme von bis zu 400.000 € (brutto, inkl. Nebenkosten) zur Verfügung. Die Zusammensetzung des Angebotspreises ist transparent darzulegen:

- Aufschlüsselung der Kosten nach Arbeitsschritten und Teilleistungen (s. Preisblatt)
- Stundensätze aller Beteiligten
- Berücksichtigung von 6 Vor-Ort-Terminen für Gremienvorstellungen, Beteiligungsveranstaltungen o.ä.

Für optionale weitere Termine ist eine Pauschale je Termin anzugeben. Termine mit dem Auftraggeber sind mit dem Honorar abgeglichen.

4.Team und Kompetenzen

- Konkrete namentliche Benennung der Bearbeiter und deren Kompetenzen/Fachlichen Schwerpunkte, ggf. mit Nachweis
- Persönliche Vorstellung

Bewertung und Auswahl

Die Bewertung erfolgt nach gewichteten Kriterien (s. Anlage). Bei mehr als drei Bietern wird in der 1. Stufe eine differenzierte Eignungsprüfung vorgenommen.

Die drei Angebote, die maximal in der 2. Stufe vorliegen, werden beurteilt und entsprechend der Kriterien gewichtet.

3.3. INHALTLICHE LEISTUNGSBAUSTEINE

Um die planerischen und strategischen Ziele (s. 3.1) für die Phase II zu erreichen, ist ein diskursiver Planungsprozess in enger Abstimmung mit der Auftraggeberin, den Akteuren sowie weiterer relevanter Statusgruppen vorgesehen. Die aufgeführten Inhalte zur Vertiefung leiten sich aus den bisherigen Erkenntnissen der Phase I ab und beziehen sich auf die Vorschläge des Büros Hosoya Schaefer Architects.

Aus dem Erläuterungstext des Konzepts von Hosoya Schaefer gehen 5 Ziele hervor, die sich aus der Leitidee des „Urbanen Campus“ ableiten (Auszug aus dem Erläuterungsbericht Phase I):

„Ziel 1 – Von der Arealentwicklung zur städtischen Verdichtung
Statt der isolierten Entwicklung von Einzelarealen soll die Expansion kooperativ bearbeitet werden.

Ziel 2 – Von der regionalen Erschließung zur städtischen Vernetzung
Statt eine arbeitsteilige und funktional entmischte urbane Region aufwändig zu erschließen, werden Mischnutzung und städtische Urbanität angestrebt. Eine parkplatzintensive regionale Automobilität soll schrittweise durch eine platzsparende städtische Multimodalität ersetzt werden.

Ziel 3 – Vom Betrieb eines Areals zur städtischen Offenheit und Aneignbarkeit

Auf dem Urbanen Campus wird mehr Nutzungsmischung angestrebt. An Orten zwischen den Arealen in Verbindung mit den vorhandenen Wohnbereichen wird Campus-Wohnen ermöglicht. Zwischen den Arealen dienen Parks als programmierte Grünflächen & Begegnungsorte.

Ziel 4 – Von der disziplinären Forschung zur transdisziplinären „städti-

schen“ Innovation

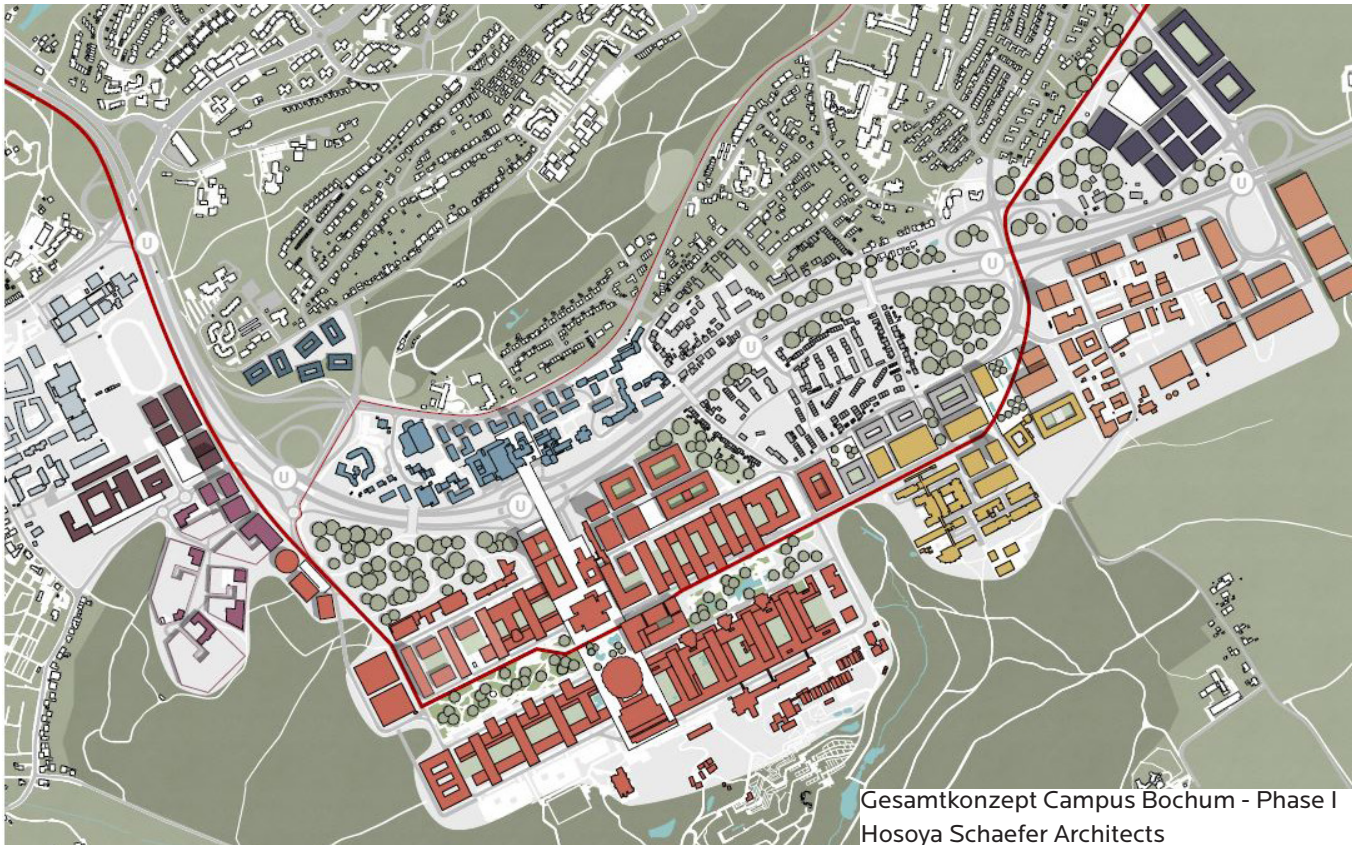
Auf dem Urbanen Campus mischen sich akademische Forschung und Unterricht mit der Forschung von Firmen. Statt Departemente einzeln zu erschließen, soll eine vernetzte Campus Landschaft entstehen.

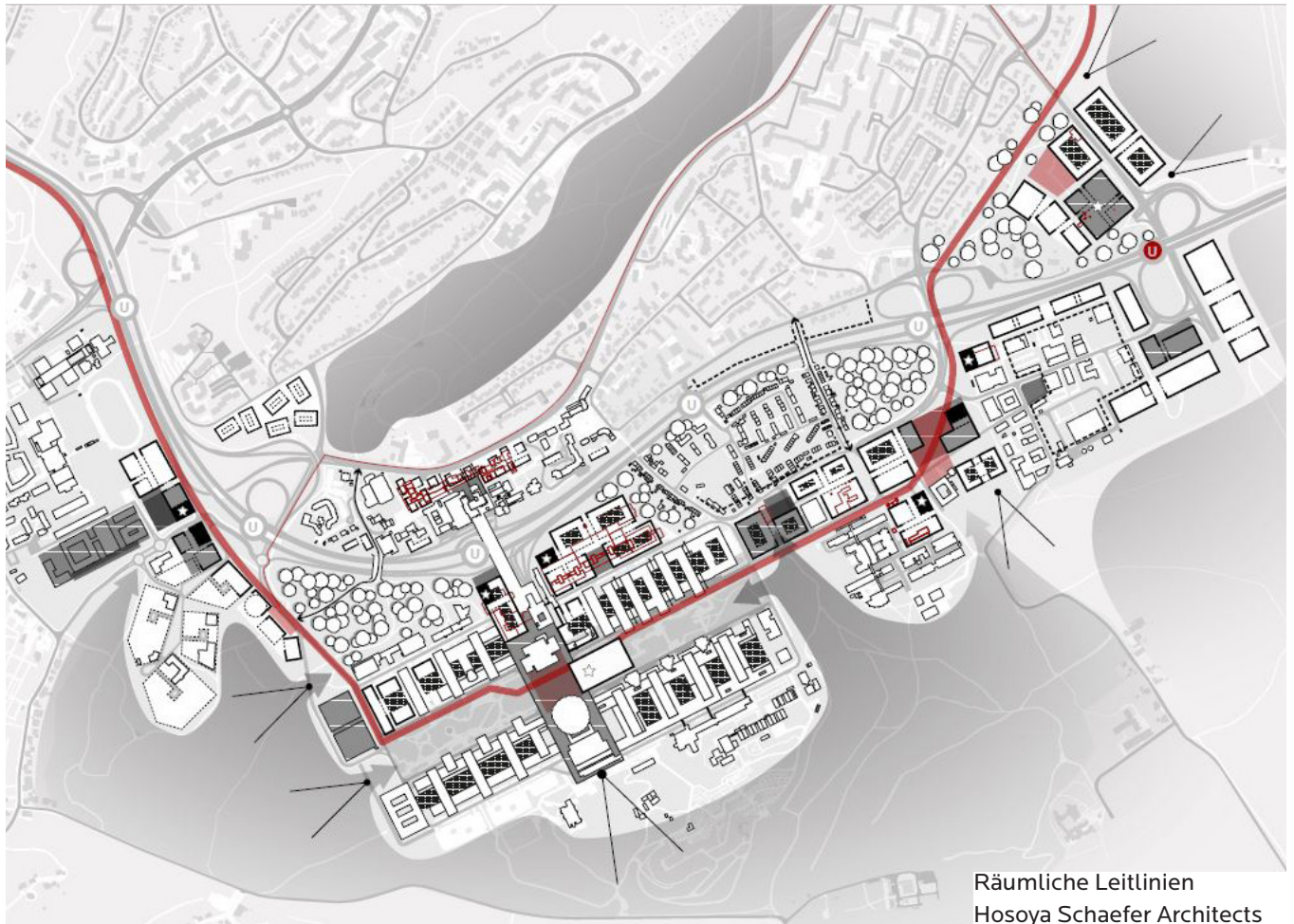
Ziel 5 – Vom Betrieb von Einzelarealen zum kooperativen „städtischen“ Betrieb und Positionierung

Der Urbane Campus bietet neue kooperative Expansionsmöglichkeiten. Die Doppelung von Infrastrukturen

und Diensten soll vermieden und die gemeinsame Nutzung von Infrastrukturen, Gebäuden und Arealen angestrebt werden.

Diese Ziele sind Grundlage für die Vertiefung in der Phase II, jedoch sind Inhalte, Maßnahmen und Vertiefungsräume der Phase II im Projektverlauf zu diskutieren. Prioritäten können sich je nach Bedarfen der Institutionen ändern.





Inhalte und Maßnahmen - Gesamtkonzept

Das Gesamtkonzept / der Rahmenplan soll die perspektivische Entwicklung des Campus Bochum abbilden. Es baut auf den konzeptionellen Ideen des Plans aus der Phase I auf, prüft diese und entwickelt sie weiter. Im bisherigen Verfahren haben sich 4 zentrale Handlungsfelder herausgestellt, innerhalb derer bestimmte Ansprüche an Maßnahmen und Plankonzeption bestehen. Sie sollen sich im Gesamtkonzept abbilden.

Handlungsfeld Flächen

- Prüfung und Darstellung geeigneter Entwicklungsflächen für die einzelnen Bestandteile des Campus Bochum
- Spezifizierung der überplanten Fläche hinsichtlich Nutzungen/Nutzungsmischung und Dichte
- Grobe Etappierung der Flächenentwicklung und Priorisierung der Inanspruchnahme, insbesondere in Korrespondenz mit dem inneren „Loop“

Handlungsfeld Nutzungen

- Sinnvolle Weiterentwicklung der Nutzungszonierung im Campus Bochum, insbesondere im Hinblick auf die Schaffung einer urbanen Nutzungsmischung
- Horizontale Nutzungszuweisung (Angabe der Nutzfläche)

- Vertikale Nutzungszuweisung (Angabe der Nutzfläche)
- Korrespondenz zwischen Funktionszuweisungen und der Ausbildung öffentlicher Räume

Handlungsfeld Mobilität

- Neustrukturierung der Universitätsstraße hinsichtlich zukünftiger Mobilitätsanforderungen und städtebaulicher Aufwertungsmöglichkeiten (langfristige Perspektive), insbesondere im Bereich der Knotenpunkte mit dem „Loop“
- Formulierung des zukünftigen Modal-Splits im Bereich des Campus Bochum; daraus resultierende Konzipierung der Angebote im Umweltverbund (ÖPNV, Rad, Fußgänger), Organisation des ruhenden Verkehrs und Trassierung der Verkehrsachsen unter Beachtung der städtebaulichen Ziele
- Berücksichtigung der Auswirkungen neuer Formen des E-Learnings und Arbeitsplatzflexibilität auf die zukünftige Mobilität und Mobilitätsangebote
- Konkretisierung der Idee des „Loops“ hinsichtlich der Nahmobilitätsanforderungen im Bereich des Campus Bochum und der Einbindung in das städtische Mobilitätsnetz
- Berücksichtigung der G-Süd-Süd-Straße, bzw. der perspektivisch

frei werdenden Achse der alten G-Süd-Straße,

- Kleinräumige Verknüpfung des Campus Bochum mit dem Umfeld (auch Freizeitverkehre)

Handlungsfeld Freiraum / Öffentlicher Raum

- Formulierung der Qualität der „städtischen Kante“, der Übergangszone zwischen bebauten Raum und Freiraum unter besonderer Berücksichtigung der vorhandenen Qualitäten des Freiraums und der Silhouette des Campus Bochum
- Detailaussagen zur Ausgestaltung der städtebaulich bedeutenden öffentlichen Räume im Campus Bochum (z.B. Loop, Plätze, Knotenpunkte)
- Abwägung von Eingriffen in den Freiraum; Überprüfung von Eingriffen in schutzwürdige Freiräume unter Berücksichtigung bestehender umliegender Natur- und Landschaftsschutzgebiete
- Vertiefende Aussagen zum Laerholz (Charakter, langfristige Qualifizierung und Einbindung in das Landschaftskonzept Campus).
- Konkretisierung der „Grünen Parks“ (Umgang mit der Topographie, Gestaltung, Nutzergruppen).

Selbstverständlich bedingen sich die Maßnahmen innerhalb der einzelnen und zwischen den Handlungsfeldern. Auf ihre Wechselwirkungen ist im Prozess einzugehen.

Inhalte und Maßnahmen – Teilräume und Vertiefungen

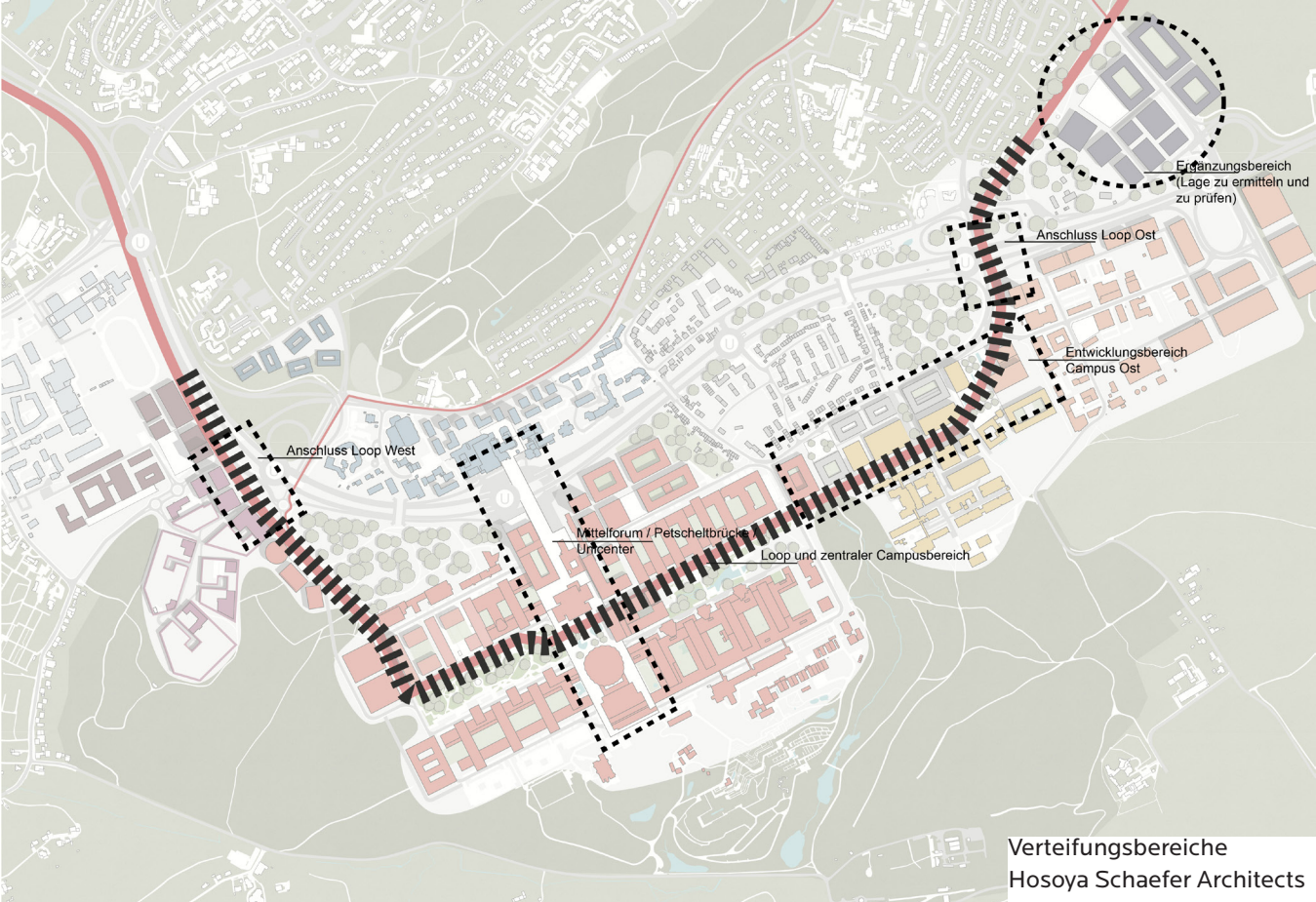
Zusätzlich zu den Aussagen des Gesamtkonzepts / Rahmenplan sollen einige relevante Teilräume vertiefend dargestellt werden. Die Auflistung versteht sich als Vorschlag aus den aktuell bekannten Bedarfen und Entwicklungen. Die Leistungen sowie die Priorisierung können angepasst werden; dies erfolgt in Abstimmung zwischen Auftragnehmer und Auftraggeberin.

Bereich	Inhaltlicher Vertiefungsbedarf	Art der Vertiefung	Entwicklungsstufe¹
Innerer Loop	• Prüfung der Trassenführung und des Trassenverlaufs • Aussagen zu Mobilitätsträgern und der Vereinbarung unterschiedlicher Verkehrsteilnehmer • Aussagen zu den Anknüpfungspunkten an die übergeordneten Verkehrsträger wie U35, Verbindung Mark 51°7 • Qualität des öffentlichen Raums • Korrespondenz zu begleitenden Nutzungen / EG-Zonen • Aussage zu Höhen • Aussage zu Gebäudeanschlüssen und Ebenen	• Detaillierter Verlauf der Trassenführung; Zeichnung von Varianten in Lageplan zur Diskussion mit dem Auftraggeber • Städtebauliche Vertiefung relevanter öffentlicher Räume • Skizzen / Ansichten zu relevanten Details (Ausgabemaßstab in Abstimmung mit dem Auftraggeber)	I
Anschluss Loop West	• Trassenführung und Anschluss des Loops an die Universitätsstraße und Führung im Bereich Max-Imdahl-Straße • Prüfung der Abzweigung langsamer Verkehre • Definition von Mobility-Hubs, Park- und Abstellanlagen • Qualität des öffentlichen Raums • Umgang mit Höhen	• Städtebauliche Vertiefung relevanter öffentlicher Räume (1:1.000 o. 1:500) • Skizzen / Ansichten zu relevanten Details (Ausgabemaßstab in Abstimmung mit dem Auftraggeber)	I

Bereich	Inhaltlicher Vertiefungsbedarf	Art der Vertiefung	Entwicklungsstufe
Anschluss Loop Ost	- Trassenführung und Anschluss des Loops an die Universitätsstraße und Führung im Bereich Lennerhofstraße / Schattbachstraße - Prüfung der Abzweigung langsamer Verkehre - Definition von Mobility-Hubs, Park- und Abstellanlagen - Qualität des öffentlichen Raums - Umgang mit Höhen	- Städtebauliche Vertiefung relevanter öffentlicher Räume (1:1.000 o. 1:500) - Skizzen / Ansichten zu relevanten Details (Ausgabemaßstab in Abstimmung mit dem Auftraggeber)	I
Entwicklungsbereich Campus Ost	- Verkehrsführung und Qualität öffentlicher Räume, in Korrespondenz mit der Trasse des Loops und neuer baulicher Entwicklungen - Untersuchung und Lösung der Verkehrssituation an der Lennerhofstraße/Hochschule Bochum - Integration vorhandener Gebäude und Vorhaben in städtebauliches Gesamtkonzept - Übergang zur Lennerhofsiedlung	Städtebauliche Vertiefung des baulich-räumlichen Konzepts (1:1.000), horizontale und vertikale Nutzungszuweisungen	I
Mittelachse und Zentralforum	- Living-Bridge als Verbindung zwischen RUB und Uni-Center - Qualifizierung des öffentlichen Raums als „Eingangsbereich“ - Einbindung neuer Nutzungen - Verkehrsführung auf Ebene -2 / Einfahrt in das Verkehrsbauwerk und Zentraler Omnibus Halt	- Aufsicht oder Visualisierung (Ausgabemaßstab in Abstimmung mit dem Auftraggeber) - Relevante Ansichten oder Schnitte (z.B. durch die Ebenen des Verkehrsbauwerks)	I
Zusammenhängende Erweiterungsfläche	- Ermittlung einer möglichst zusammenhängenden Fläche für Erweiterungen im Umfang von 10 ha - Städtebauliche Konzeption und Nutzungsaussagen	Städtebauliches Konzept (integriert als langfristige Entwicklungsstufe in Gesamtkonzept, 1:1.000)	II

Entwicklungsstufe I: verbundene Maßnahmen von hoher Relevanz für das Gesamtkonzept; Realisierung mittelfristig und relevant für die Gesamtplanung; Maßnahmen unterstützen neue Vernetzungen, die Ausbildung von Schlüsselräumen und tragen zur Inneren Verdichtung bei

Entwicklungsstufe II: verbundene Maßnahmen von Relevanz; Realisierung langfristig und das Gesamtkonzept ergänzend; Erweiterungsflächen für eine langfristige Entwicklung



Verteifungsbereiche
Hosoya Schaefer Architects

Geforderte Planungsleistungen

- Gesamtkonzept 1:5.000 (überarbeitet)
- Gesamtkonzept 1:2.500
- Ausgewählte Teilräume und relevante Vertiefungen (s. Beschreibungen und geforderte Leistungen)
- Strategie zur Mobilisierung der Flächen / Etappierung der Flächenentwicklung
- Darstellung der Planungszwischenstände in den Terminen mit der Auftraggeberin/Akteurskreis inkl. Präsentationen

Die Auftraggeberin behält sich vor, die Leistungen während des Verfahrens auf aktuelle Erfordernisse anzupassen. Dies geschieht in enger und rechtzeitiger Abstimmung mit dem Auftragnehmer.

3.4. HONORAR

Den ausgeschriebenen Leistungen steht eine Gesamtsumme von bis zu 400.000 € (brutto, inkl. Nebenkosten) zur Verfügung.

3.5. TERMINE / ZEITPLANUNG

Ausschreibung der Planungsleistungen:	Juni 2020
Bewerbungsphase 1. Stufe:	30 Werktage
Sichtung und Bewertung der Teilnehmeranträge:	Juli 2020
Entscheidung über Auswahl zur 2. Stufe:	Juli 2020
Einladung 2. Stufe:	Juli 2020
Bewerbungsphase 2. Stufe:	25 Werktage
Vorbewertung 2. Stufe:	August 2020
Auswahlgespräche 2. Stufe:	2. September 2020
Entscheidung Vergabe:	Mitte September 2020
Beauftragung:	September/Okttober 2020
Projektlaufzeit:	ca.18 Monate
(Projektplanung in enger Abstimmung mit dem Auftraggeber; Änderungen vorbehalten)	

ANLAGENVERZEICHNIS

- Flurkarte 1:5.000
- Luftbild 1:5.000
- Eigentümerplan 1:5.000 (Land/Stadt/WEG)
- Wertigkeit der Freiflächen im Bereich Campus Bochum
- Ausschnitt des Regionalen Flächennutzungsplans (RFNP) sowie Link zum Geodatenportal:
<https://www.bochum.de/Amt-fuer-Geoinformation-Liegenschaften-und-Kataster/Geoportal/Themenkarten-im-Geoportal>
- Rahmenplan Campus Bochum 1. Phase: Konzept des Büros Hosoya Schaefer Architects, Zürich
- Link zum Bebauungsplan Portal Stadt Bochum: <https://www.o-sp.de/bochum/karte>

Kontakt

Amt für Stadtplanung und Wohnen
Hans-Böckler-Str. 19
44777 Bochum



Eckart Kröck
Dr. Ilka Mecklenbrauck
Kai Müller